

Kund um Boppard

vom 30.11.2012

Leserbriefe

Nachgetreten

Die Wahlfälschung, auch als Wahlbetrug bezeichnet, ist die bewusste Manipulation einer Wahl entgegen demokratischer Prinzipien, um das Wahlergebnis zu Gunsten oder Ungunsten einer Partei bzw. der Wahl als solche zu verändern. Bei Wahlfälschungen werden die vorhandenen Regeln verletzt, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen (Wikipedia).

Der Bopparder Stadtrat Klaus Brager (Grüne) sieht zusammen mit der CDU-Frau Antje Lieser (Buchholz) Regelverletzungen in diesem Sinne bei der Durchführung der Bürgermeisterwahl in Boppard als gegeben an, gemeinsam haben sie das Wahlergebnis angefochten. Das Bopparder Wahlvolk hatte Dr. Walter Bersch (SPD) im Amt des Bürgermeisters von Boppard mit Mehrheit bestätigt, sein Herausforderer, Wolfgang Spitz (CDU), war unterlegen.

Regelverletzungen sieht der Ex-Fraktionsvorsitzende der Grünen im Stadtrat von Boppard, Klaus Brager, ebenso bei seinem Parteikollegen, dem ersten Beigeordneten der Stadt Boppard, Dr. Heinz Bengart (Grüne). Dieser, der Parteikollege von den Grünen, soll gegen die Demokratiegrundsätze verstoßen haben, weil er sich zurückliegend in einer persönlichen Notiz für den jetzt gewählten Bürgermeister ausgesprochen hatte. Wie es da im Hause der Bopparder Grünen zugehen mag kann jedermann erahnen, ist derzeit aber ohne Bedeutung für die Bürger der Stadt. Abzurufen ist das Wissen um dieses Geschehen aber wieder bei der Kommunalwahl 2014.

Auch die Bopparder SPD-Ortsvorsteher sind der Beihilfe am Zustandekommen dieses Wahlergebnisses zu beschuldigen, so Brager und Lieser, weil sie ihrem Parteikollegen, dem Amtsinhaber Dr. Bersch, öffentlich den Rücken gestärkt hätten. Begründung: Ortsbürgermeister sind „Ehrenbeamte“, die keinen Einfluss auf den Wählerwillen nehmen dürfen. Und weiter: Die Wähler haben „ihr Urteil nicht in einem freien, offenen Prozess der Meinungsbildung gewinnen und

fällen können“, so die beiden Politiker von CDU und Grünen. Dutzende von CDU-Mitgliedern im Stadtrat haben öffentlich in Zeitungsanzeigen ihren Kandidaten, den Herausforderer, unterstützt, die FWG hat auf ihrer Internetpräsenz öffentlich dargestellt, „wir wollen den Wechsel“. Haben sie damit nicht deutlich in den Prozess der freien Meinungsbildung des Wählers eingegriffen?

Die neue Amtsperiode des Bopparder Bürgermeisters beginnt nun so, wie seine alte aufgehört hat: mit Rechtsstreit. Doch, wer ein so unglaubliches Wahlanfechtungsverfahren in Gang setzt, der muss diese Ungeheuerlichkeit auch sorgfältig und einleuchtend begründen. Das Abschreiben von auch in Schulbüchern zur politischen Bildung enthaltenen Textbausteinen reicht da nicht aus. Wesentlich mehr ist aber öffentlich bisher nicht bekannt geworden. Noch wichtiger wird aber das Ergebnis des Verfahrens sein. Wird abschließend die rechtmäßig erfolgte Wahl festgestellt, dann wäre das Anfechtungsverfahren möglicherweise als Versuch zu werten, ein demokratisch erzielt Ergebnis mit zweifelhaften juristischen Mitteln zu kippen. Einen solchen Verdacht nach einem politisch motivierten Wahlanfechtungsverfahren gilt es eindeutig auszuräumen.

Nur dieses Ergebnis darf am Ende des Verfahrens stehen, denn alles andere wäre „Nachtreten“. Im Fußball gibt es für „Nachtreten“ ganz klare Regeln: Die rote Karte. Ein Sportgericht entscheidet dann über die Dauer der Sperre. Auch wir, die Unterzeichner, werden dann aktiv und wir werden die Rote Karte ziehen, wenn vom „Nachtreten“ auszugehen ist. Wir werden auch aktiv an der Dauer einer dann folgenden Sperre mitwirken, spätestens im Frühjahr 2014 bei den nächsten Wahlen.

Klaus Thomas, Daniel-Thomas Geis, Karin Kleinsteuber, Uwe Seuser, Peter Ginzel, Dorothea Löser, Josef Geis, Roland Waesch, Reinhold Koch (alle Boppard) und weitere Bopparder Bürger